Am auffälligsten und unangenemsten wurde mir dies rasche Umsichgreifen des Igellocks in einem Wasserloch in der Nähe meiner Wonung (am Hirschstein bei Greiz), in einem Stück des früheren Elsterbettes, das mir alljärlich sehr bequem Utricularia vulgaris, Myriophyllum spicatum u. a. Wasserpflanzen (und Wassertiere) zu Schulzwecken lieferte und noch vor fünf Jaren keine Spur von Ceratophyllum enthielt. Erst nach einer Ueberschwemmung der Wiesen im Früjar trat die Pflanze im Sommer, zunächst zu meiner Freude und zuerst spärlich, neben den üppig und friedlich neben einander gedeihenden Myriophyllum und Utricularia auf. Vor zwei Jaren wartete ich vergeblich auf das Aufsteigen der carnivoren Utricularia vom Wassergrund zur Blütezeit und Myriophyllum spicatum streckte nur vereinzelte Blütenären über den Wasserspiegel empor und in diesem Jare ist die ganze Lache ausschliesslich und aufs dichteste von Ceratophyllum besetzt u. Wasserhaken und Stangen suchen vergeblich nach den Ueberresten der früheren Vegetation — die durch diesen Eindringling verdrängt wurde. Selbst die Fauna scheint eine andere geworden zu sein, indem z. B. Hydra viridis und verschiedene kleine Kruster die ich bis dahin regelmässig in der Lache fand (abgesehen von den zalreichen in den Utriculariablasen gefangenen Tieren) gänzlich verschwunden sind.

Es ist die ungeheuer rasche Verbreitung der Pflanze besonders aus der leichten Zerbrechlichkeit und grossen Lebenszähigkeit der rasch wachsenden hakigen Stengel zu erklären; daneben aber auch aus der durch eigenartige Blüteneinrichtung (die ich an anderem Orte beschrieb) bedingten regelmässigen u. reichlichen Entwickelung von Früchten, die an der Spitze einen längeren und am Grunde zwei kürzere gekrümmte Stacheln tragen. Die letzteren können sich leicht in dem Pelze der Wasserratten, dem Haarkleid der Enten und anderer Wasservögel (die Wasserhüner, welche nach neuerlichen Untersuchungen die Verbreitung der Nymphaeaceen besorgen, kommen in den hiesigen Ceratophyllumstandörtern nicht vor) und zwischen den Schuppen der Fische einhaken, sodass die Pflanze auch durch Tiere gelegentlich sicher verbreitet wird.

Dr. F. Ludwig (Greiz).

Arnica montana L.

(Weitere Beiträge zur Volksbotanik.)
(cf. No. 10 d. Irmischia p. 46.)

1.

Wird in ganz Vogtland „Johannesblume", höchst selten „Wolverlei" benannt. Ausser diesen Namen fürt Arnica aber auch die Synonyme „Bruch-, Stich-, Fall-, Verfangkraut, Kraftrose, Engelblume, Marienkraut, Engelwurz, Engelkrautwurz, Bluttrieb, Lucianuskraut, Hundstod" u. s. w.

In der Volksmedicin wird die Pflanze sehr gern zu Umschlägen und die selbstbereitete Tinctur zu Einreibungen bei äusseren Verletzungen gebraucht, besonders aber dann, wenn Blutaustretungen unter die Haut stattgefunden haben, wo eine günstige Wirkung auch nicht abgesprochen werden kann. Nach dem Volksglauben ist die Pflanze aber dann am heilkräftigsten, wenn sie am Johannistag Mittag 12 Ur gepflückt wird. Dieser Gebrauch und die günstigen Heilwirkungen bei Blutsugillationen brachten diese Pflanze mit dem Blute des heiligen Johannes in Verbindung; daher der Name „Johannesblume". Wegen des Vertreibens der blauen, mit Blut unterlaufenen, Hautflecken und da die Kühe, wenn sie mit Heu gefüttert werden, das mit vielen Arnicablumen vermischt ist, leicht blutige Milch geben, heisst die Pflanze auch „Bluttrieb". Die Synonyme „Stichkraut, Bruchkraut, Fallkraut" beziehen sich auf die Heilwirkungen der beim Fallen zugezogenen Verletzungen, wärend „Verfangkraut" sich auf die Anwendung der Pflanze bei einer Tierkrankheit beziet, die der Laie „Verfangen" nennt. Auch das Synonym „Wolverlei" beziet sich auf die günstige Heilwirkung der Arnica, indem sie das verlorene Wolbefinden wieder „verleit" (= gibt).

In der Ueberschätzung ihrer Heilwirkungen und in dem Glauben, dass sie die durch Krankheit verlorenen Kräfte wieder ersetzen könne, nannte man sie „Kraftrose" und da die Engel und die heilige Maria als Helfer in der Not angesehen und angerufen werden, auch „Engelblume, Engelwurz und Marienkraut." Die ernsten Wirkungen der Pflanze, wenn sie innerlich genommen wird, müssen schon früzeitig bekannt gewesen sein, was man wenigstens aus dem Namen „Lucianuskraut"*) entnemen kann.

Der festlich begangene Tag, an welchem die Bewoner von Argos, zum Andenken an Linos, den die Hunde zerrissen hatten, die Hunde tödeten und den sie arnis (ἀρνίς) nannten, gibt uns vielleicht eine Erklärung, nicht nur des deutschen Namens „Hundstod", sondern auch des wissenschaftlichen Namens „arnica". Denn es ist nicht bekannt, dass die Hunde leichter, als andere Tiere, oder überhaupt durch sie sterben; doch bleibt diese Erklärung des Synonyms „Hundstod" immer nur eine Hypothese von mir.

Wildetaube bei Greiz, 16./IX. 1881.

H. Moses, prakt. Arzt.

2.

Den auf S. 46 angefürten volkstümlichen Namen der Arnica möchte ich einige Bemerkungen hinzufügen, welche ich unseren (elsassischen) Floren entneme: Tabernaemon-

*) Lucianus war bekanntlich ein griechischer Philosoph und Satyriker, der im 2. Jarhundert nach Christo lebte und nicht nur die heidnische, sondern auch die christliche Religion, die er aber nur oberflächlich kannte, mit beissendem Spott verfolgte. Wie bekannt, sind die populärsten seiner Schriften seine „Götter- und Todengespräche", die ihm den Rum eines witzigen Schriftstellers bei den Alten eingetragen haben. A. d. Vf.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

tanus (1664) kennt den Gebrauch des Schnupfens noch nicht, empfielt die Pflanze für andere Schäden und bringt eine ganz gelungene Abbildung.

Mappus, historia plantarum (1742): „Luzianskraut, Johannisblume, Mutterwurtz. Flores hi recentes siccati, uti forte ex propria observatione didici, sternutationem vehementer movent, si parum digitis conterantur, vel in pulverem redigantur naribusque applicentur, educunt copiose mucum narium et lympham, caputque magis liberum reddunt . . . . Flores porro in aqua fervide instar Thée haemorrhoides suppressos valide movere dicuntur.“ — Die im Weingeist ausgezogene Wurzel: „magnarum virium est in passione hysterica“ etc.

Kirschleger, Flore Vogéso-Rhénane (1869): „Tabac, ou Plantain des Vosges“ (wegen der Plantago änlichen Blätter.) — „Panaceae lapsorum, Fallkraut. — Arnica (Modification von Ptarmica), la sternutatoire.“

Wasselnheim im Elsass, 14./IX. 1881.

H. Waldner,
Reallehrer.

3.

Tobaksnamen der Arnica aus dem Norden u. Süden Europas.

schwedisch: tobaksblomma (E. Fries 1880) nysblad, in Ostgöteland (Wahlenberg 1826, Rietz 1867, E. Fries 1880);

norwegisch: tobaksolei (Åsen 1860) snusblad (Åsen 1860);

dänisch: tobaksurt (Viborg 1793, Hornemann 1806—21), z. B. bei Ålborg (Beck 1820, Ottesen 1865!)
tobaksôt, so südlich von Århus (v. Bertelsen 1867!)
tobaksôut, auf Mors (Schade 1811!)
tobaksblòm, b. Oster-Linnet in Schleswig (Schmidt 1869!)
tobaksblådlieg, auf Mors (Schade, Wrtb. d. Ges. d. Wisssch.)
snustobaksblomst, in Törninglehn in Schleswig (Aagaard 1815), bei Lejrskov ndl. v. Apenrade (Callesen 1868!)
snt.-blòmm, bei Galstedt u. Bovlund in Schleswig (Lyngby 1868!)
nyse-blomst, bei Lejrskov (Callesen), bei Bylderup östl. v. Tondern (S. C. Hansen 1868!)
nyseblomme (Viborg, Wtb. d. G. d. W., Hornemann)
nyseblòm, bei Ringkobing (Rudmose 1867! Dyrlund 1871!), bei Logumkloster (Poulsen 1867!) bei O. Linnet (Schmidt);

hochdeutsch: (ausser den p. 45 u. 46 uns. Corr.-Bl. schon genannten)
tobaksblume, in Oberöstreich (Sailer 1841)
schneebärgerbluemä, bei Einsiedeln in Schwyz (Rhiner 1865*)
schnb.-würzä, Küssnacht u. March in Schwyz (dto.);

spanisch: tabaco de montaña, Castilien (Colmeiro 1846 u. 71, Willkomm u. Lange 1861—80)
tabaco de montanya, Catalonien (Colmeiro 1846, Costa 1864)
flor de tabaco, Catalonien (Willk. u. Lge.) bei Setcasas (Colmeiro 1846);

französisch: tabac, in Les Vosges (de Théis 1810)
tabac de montagne (Loiseleur 1815, Dict. d. sc. nat. 1808)
tabac des Vosges, (Baumgarten 1790, Nemnich 1793, Poiret: Dict. d. sc. n. 1804, Loiseleur 1815: Dict. d. sc. n., Kop. 1800—53, Honnorat 1846, Le Grand 1873), so auch im Jura (Godet 18 . .), in der französischen Schweiz (Durheim 1856), in Belgien? (Kop.)
tabac des Savoyards (Kop, Honnorat);

provençalisch: herba à étragni, bei Chateau d'Oex in Vaud (Vicat 1776), im Pays d'Enhaut in Vaud (Catal. 1836, Durheim 1856)
estournigue, bei Allos, Barcelonnette, Colmars u. Seyne (Honnorat.)

Kopenhagen, 4./X. 1881.

H. Jenssen-Tusch,
Oberst.

4.

Für unser deutsch-schweizerisches Wort „Schneeberger“ (für Arnica montana L.) hat das Rhäto-Romanische (incl. Ladin) das prächtige Wort: „starnüdella“ (von starnüdär, sturnidär = niessen, erniessen), d. h. Niesskraut.

Chur, Graubündten, 6./X. 1881.

Prof. Dr. Brügger.

Ein neues Vorkommen von Mimulus luteus L. in Thüringen.

Im Jare 1873 teilte ich zuerst (Verh. d. bot. V. f. Brdbg XV p. 86 ff) ein zwiefaches Vorkommen von Mimulus luteus L., in Thüringen mit, bei Schleusingen-Breitenbach, wo ich die Pflanze bereits im Anfang der sechziger Jare gesehen, und bei Brotterode am Inselsberg. Die weitere Verbreitung dieser feinsamigen Pflanze (durch Wind und Wasser) hatte ich weiter in der Zeitschrift f. d. ges. Ntw. (1877. Heft 4 p. 100) besprochen. Besonders an Wehren und seichten Uferstellen Posto fassend und in Wiesengräben zu üppigerer Entwicklung kommend, hatte sich dieselbe von Schleusingen-Breitenbach aus durch die Vesser in die Erle und Schleuse (bei Schleusingen) und von da bis zur Mündung der letzteren in die Werra bei Kloster-Vessra, im Ganzen über zwei Meilen weit, in den Jaren 1871 bis 1877 verbreitet. Eine zweite Wanderung von Brotterode aus hat Mimulus luteus durch

*) Rhiner, (Volkstümliche Pflanzennamen der Waldstätten 1866) bemerkt ausdrücklich, dass die Wurzel gedörrt u. zu Schneebergertabak zerrieben wird. A. d. Red.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 1881

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Arnica montana L. (Weitere Beiträge zur Volksbotanik.) 48-49